



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der "Arabische Frühling" - Ursachen, Verlauf und Folgen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Der „Arabische Frühling“ – Ursachen, Verlauf und Folgen
Reihe:	Arbeitsblatt aus der Reihe "Politik aktuell"
Bestellnummer:	44610
Kurzvorstellung:	<p>Dieses Arbeitsblatt für den direkten Einsatz im Unterricht thematisiert die Proteste, Unruhen und Revolutionen, die seit dem Frühjahr 2011 die Nachrichten beherrschen. In Tunesien fingen die Unruhen an und breiteten sich wie eine Welle in die Nachbarstaaten, vor allem nach Ägypten, Syrien und Libyen, aus. Seither wird der nordafrikanisch-arabische Raum von revolutionären Protesten beherrscht, die bis zu blutigen Bürgerkriegen mit vielen Opfern führen.</p> <p>Woher kommt der Unmut der Menschen, die zu Hunderttausenden auf der Straße ihre Stimme gegen die Regierenden erhoben haben? In diesem Arbeitsmaterial wird auf diese Frage eingegangen, anschließend werden die Folgen der politischen Umwälzungen für die Region betrachtet.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Aktuelle Situation in der arabischen Welt• Ursachen und Gründe für die Unruhen• Das politische Handeln der westlichen Welt• Folgen der derzeitigen Zustände• Aufgaben zum Arbeitsmaterial

M1: DER ZUSTAND DER ARABISCHEN WELT

Seit Mitte Dezember 2010 werden einige Staaten Nordafrikas und andere Teile der arabischen Welt von einer Welle der Wut und Gewalt ihrer eigenen Bevölkerungen heimgesucht. Diese Entwicklung hat man, ob im positiven oder negativen Sinne, vor allem den jungen Menschen in Tunesien zu verdanken. Hier haben wochenlange Demonstrationen und revolutionsähnliche



© aboutpixel.com – Sven Schneider

Proteste der Einheimischen mit vielen Verletzten und Todesfällen dazu geführt, dass das tunesische Staatsoberhaupt *Zine el-Abidine Ben Ali* nach 23 Jahren an der Macht zurückgetreten ist und am 14. Januar 2011 mit seiner Ehefrau fluchtartig das Land verlassen hat. Seit diesem Zeitpunkt hat das Land tiefgreifende Veränderungen erlebt. Am 23. Oktober 2011 wurde die verfassungsgebende Versammlung gewählt, wobei die islamisch-religiös ausgerichtete *Ennahda*-Partei die meisten Sitze errang.

Auch in Tunesien, und Algerien, im Jemen, in Jordanien, Marokko, Mauretanien und Syrien ist es zu ähnlichen Ereignissen gekommen, bei denen die Menschen auf die Straße gingen und gegen ihre Machthaber protestieren. Insbesondere die Unruhen in Ägypten standen politisch im internationalen Fokus. Der zuvor amtierende Präsident *Husni Mubarak* sah sich mit den heftigsten Protesten seit seinem Herrschaftsbeginn vor 30 Jahren konfrontiert. Nach immer heftiger werdenden Auseinandersetzungen sah sich der Präsident gezwungen, sein Amt aufzugeben. Während die Regierungsmitglieder im Amt blieben, oblag die oberste Staatsführung einem Militärerrat unter Feldmarschall *Mohammed Hussein Tantawi*. Im Oktober 2011 hat diese Militärregierung Termine für die ausstehenden Präsidentschafts- und Parlamentswahlen bekanntgegeben, die Ende 2011 bzw. im Frühjahr 2012 stattfinden sollten. Die Proteste verschiedener Bevölkerungsgruppen und anderer Gemeinschaften rissen aber nicht ab.

Die Forderungen nach einem generellen Ende der Militärrherrschaft wurden immer lauter, im Besonderen bestand man auf dem Rücktritt des Feldmarschalls. Die Folge waren immer wieder aufkeimende Straßenschlachten zwischen Protestanten und Sicherheitskräften. Während der im Mai begonnene Prozess gegen Expräsident Mubarak mit Rücksicht auf die schlechte gesundheitliche Verfassung des Angeklagten immer wieder verschoben wurde, blieb die Lage weiter angespannt. Die Parlamentswahlen wurden im Dezember 2011 und Januar 2012 in mehreren Runden abgehalten und endeten mit dem Sieg der Muslimbruderschaft, einer Partei, die arabisch-nationalistische und islamistische Position vertritt. Hierdurch wurden erstmalig freie Wahlen abgehalten.

Obwohl die Wahlen vom Verfassungsgericht teilweise als ungültig erklärt wurde, fand die Stichwahl zum Präsidenten statt. Bei dieser Stichwahl wurde Mohammed Mursi zum neuen Präsidenten gewählt,

welcher wenige Monate später wegen tagelanger Massenproteste gegen seine Politik durch einen Militärputsch wieder abgesetzt wurde. Er entzog der Justiz die Kontrolle und erklärte seine Entscheidungen für unantastbar. Die Absetzung Mursis verkündete der Generaloberst Abd al-Fattah as-Sisi, der im Juni 2014 als unparteiischer die Präsidentschaftswahl gewann und seither das Land regiert. In den anderen bereits erwähnten Staaten gestaltete sich die Lage (je nach Länge und Intensität der Proteste) äußerst unterschiedlich.

Während es in Algerien vor allem die Studenten waren, die Reformen im Bildungssektor forderten, gingen die Aufständischen im Jemen weniger organisiert gegen Institutionen in den jeweiligen Provinzen vor. Die Kritik in Jordanien richtete sich weniger gegen den König, als gegen die in den Augen der Demonstranten korrupte Regierung und den Verwaltungsapparat. Dabei stand vor allem die Verbesserung der wirtschaftlichen Lebensumstände im Vordergrund. Im Gegensatz dazu war in Marokko der König selbst das Ziel der Kritik. Er wurde als direkter Abkömmling des Propheten Mohammed verehrt und ist somit auch geistliches Oberhaupt seines Landes. Er hatte bisher also eine eher gefestigte Position inne. Die allgegenwärtige Angst vor Ausschreitungen führte in Mauretanien zu einer Senkung der Lebensmittelpreise seitens der Regierung und in Syrien zu einer Reihe von Zugeständnissen in Form von angekündigten Reformen. Diese blieben jedoch relativ formlos.

Von Ägypten einmal abgesehen zeigten die neuen Entwicklungen ihre größten und weitreichendsten Folgen in Libyen. Hier begannen im Februar zunächst vereinzelte Demonstrationen, die in Folge des Einsatzes von Sicherheitskräften eskalierten. Staatschef Muammar al-Gaddafi kontrollierte – gestützt auf die Luftwaffe und die gepanzerten Bodeneinheiten des Landes – den Süden und Westen, einschließlich der Hauptstadt Tripolis. Die Aufständischen konnten aber vor allem den östlichen Landesteil in ihre Gewalt bringen, der seit jeher als eine Hochburg der Gaddafi-Opposition galt. Am 17. März 2011 verhängten die Vereinten Nationen eine Flugverbotszone über Libyen und sanktionierten somit einen Militäreinsatz, an den sich die USA, Großbritannien und Frankreich mit ihren Luftstreitkräften beteiligten. Das Ziel war den Sieg Gaddafis und die darauffolgende Abrechnung mit den Oppositionellen und den Bewohnern der östlichen Landesteile zu verhindern. Infolge der internationalen Unterstützung wendete sich das Kriegsblatt zugunsten der Aufständischen. Ende August 2011 begannen die Rebellen ihren Angriff auf die Hauptstadt Tripolis, während in der Stadt selbst ein Aufstand ausbrach. Aufgrund der Überlegenheit der Oppositionellen und der internationalen Streitkräfte konnten die regierungstreuen Truppen keinen geregelten Widerstand leisten. Tripolis konnte innerhalb weniger Tage vollständig eingenommen werden. Die Kampfhandlungen führten dazu, dass bis zum Oktober nur vereinzelte Städte von Gaddafi-Anhängern gehalten werden konnten.

Der gestürzte Staatschef selbst floh in seine Heimatstadt Sirte. Hier wurde am 20. Oktober auf der Flucht vor anrückenden Aufständischen umgebracht. Zunächst schien der demokratische Prozess in Libyen voranzukommen, da 2012 die ersten freien Wahlen der Geschichte Libyens abgehalten wurden.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der "Arabische Frühling" - Ursachen, Verlauf und Folgen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

